

Sind unsere Gemeinden Orte des Friedens, wo Ruhelose und Gehetzte den Frieden Gottes kennenlernen können? Oder sind wir selbst unruhig und getrieben, weil wir uns an den Veränderungen in unserer Zeit aufreiben?

|| Lesezeit: 10 min

ACHIM JUNG

# FRIEDENSORT „GEMEINDE“

## Finden Rastlose und Heimatlose bei uns zur Ruhe?

**E**s ist Juni 2021. Während ich diese Zeilen schreibe, liegt eine Zeit voller Einschränkungen hinter uns. Ständig sich ändernde Bestimmungen und Einschränkungen haben viele Menschen unsicher, einsam, unruhig, ärgerlich, müde ... gemacht. Dazu kommt, dass jeder seine eigene Sicht der Dinge hat und ein gespannter Austausch darüber an vielen Stellen nicht mehr möglich ist.

Diese Zeit spiegelt zutiefst das menschliche Suchen nach Erfüllung, Wahrheit, Ruhe und Frieden wider. Wir suchen unser Heil und unseren Frieden in immer wieder neuen Trends, Meinungen,

Sichtweisen und Richtungen. Es vergeht dann ein wenig Zeit, und wir merken: „Das trägt ja doch nicht“ oder „Mir fehlt ja immer noch etwas“.

Dabei werden viele zu Gehetzten, weil sie krampfhaft versuchen, den Anschluss zu halten, während andere schon müde und einsam aufgegeben haben.

Ich glaube jedoch, dass das kein spezielles Phänomen von „Corona-Zeiten“ im Jahr 2021 ist. Es ist ein durch und durch menschliches Phänomen und damit so alt wie die Menschheit. Schon von Kain heißt es, dass er „unstet und flüchtig“ war (1Mo 4,12.14). Jesaja schreibt vor 2700 Jahren, dass es keinen Frie-

den für Gottlose gibt (siehe u. a. Jes 48,22). Und damit beschreibt er ziemlich gut, wie das Leben ohne Gott ist. Nämlich ohne Frieden und damit ohne Ruhe und Erfüllung.

### Ruhe für Ruhelose und Gehetzte

Ich erinnere mich an die Einladung von Jesus Christus: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben“ (Mt 11,28).

Das ist die Absicht Gottes für uns. Er will uns Ruhe geben. Er will nicht, dass wir uns abhetzen. Oder dass wir uns gegenseitig auffressen aufgrund von



Meinungsverschiedenheiten. Dass wir unsicher und voller Angst jedem neuen vielversprechenden Trend folgen oder müde, abgeschlagen und einsam in den Seilen des menschlichen „Boxrings“ hängen. Er will uns Ruhe geben. Dafür hat er die Ruhe und den Frieden des Himmels aufgegeben und ist in die Unruhe und den Unfrieden dieser Welt gekommen.

Und sein Wunsch für seine Gemeinde heute ist, dass wir diese Bot-

Gemeinden sollten in ihren Dörfern und Städten Friedensorte sein. Orte, wo die Gehetzten, Müden und Beladenen dieser Welt vom Frieden Gottes hören und ihn erleben.

schaft weitertragen und das gleiche Ziel verfolgen wie er. Gemeinden sollten in ihren Dörfern und Städten Friedensorte sein. Orte, wo die Gehetzten, Müden und Beladenen dieser Welt vom Frieden Gottes hören und ihn erleben. Johannes berichtet von folgender Aussage, als Jesus seine Jünger aussandte: „Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch“ (Joh 20,21). Wir sind von Jesus Christus mit einer Friedensbotschaft in diese Welt ausgesandt.

Ich bin davon überzeugt, dass wir als Christen den Auftrag und das Potenzial haben, als Gemeinden solche Orte des Friedens zu sein. Orte, wo der Friede Gottes herrscht, wo das Miteinander davon bestimmt ist und wo unser Halt in Christus ist. Mitten in einer wirren,

gehetzten, unruhigen und rastlosen Welt. Wir dürfen rufen: „Kommt zu Christus, ihr Beladenen! Er wird euch Ruhe geben.“

Natürlich schütteln wir uns das nicht aus unseren frommen Ärmeln, sondern wir hängen an der Quelle dieses Friedens. Wir hängen an Christus.

Das macht uns zu:

- Menschen, die mit Gott versöhnt sind, weil Christus für uns eintritt;
- Menschen, die miteinander versöhnt sind, weil Christus unser Friede ist;
- Menschen, die diesen Frieden weitergeben dürfen, weil Christus in uns wirkt.

### Zurück zu Gott?

Es klingt so selbstverständlich, wenn ich sage, dass die Gemeinde als Friedensort ihren Ursprung im Frieden mit Gott hat. Und doch ist es für uns oft weit weg. Wir können nicht mehr staunen über dieses Wunder. Einzelne zweifeln immer wieder mal an ihrer Versöhnung. Die Umstände versetzen uns in Unruhe und rauben jedem Frieden den Halt. Sünde lässt uns nicht zur Ruhe kommen, weil wir sie nicht aufgeben wollen.

Wenn wir als Gemeinden Friedensorte sein wollen, dann ist der erste Schritt vielleicht ein „Zurück-zu-Gott“. Ein Schritt der persönlichen und gemeinschaftlichen Umkehr.

Die sogenannte Corona-Zeit hat so manchen Christen geweckt, wenn es darum geht, seine politischen und gesellschaftlichen Statements öffentlich zu machen. Das will ich gar nicht beurteilen. Ich frage mich allerdings, ob das Gottes Absicht war. Ich möchte uns zwei Fragen stellen:

Sollte nicht das Evangelium unsere Hauptbotschaft in dieser Zeit sein?

Ist diese Zeit vor allem ein Weckruf an uns bequeme Christenheit, der unsere Werte und Prioritäten hinterfragt?

### Wunderwerk Gemeinde

Die Gemeinde Gottes ist ein Wunderwerk. Paulus schreibt in Epheser 2,13-19:

„Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden. Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen. Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat. Und er kam und hat Frieden verkündigt euch, den Fernen, und Frieden den Nahen. Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den Zugang zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“

Gott stellt hier das Wunder der zwischenmenschlichen Versöhnung vor. Menschen jeder Kultur, Sprache, Bildung, Herkunft ... finden ihre Heimat in Gottes Familie. Das Wunder geht so weit, dass Menschen, die meilenweit auseinander lagen in ihren Überzeugungen und Ansichten, teilweise sogar verfeindet waren, zu EINEM neuen Menschen geschaffen werden in Christus. Gott sieht seine Gemeinde als EINS an, nicht als eine Gruppe voller Grüppchen.

Die Grundlage ist Christus, unser Friede.

### Ruheort Gemeinde

Die Gemeinde ist kein Selbstbeweihräucherungsclub. Wir haben einen Auftrag für diese Welt. Von daher ist es logisch, dass auch Außenstehende Frieden bei uns finden sollten. Gerade jetzt, wo so viele Menschen Orientierung und Halt suchen. Wer, wenn nicht wir, hat genau die passende Botschaft dafür? Das Evangelium. Die Botschaft des Sieges Jesu.

Aber mal ehrlich: Wie oft werden wir als Friedensbringer



Bild: Shutterstock/Rawpixel.com

Gott sieht seine  
Gemeinde als  
EINS an, nicht als  
eine Gruppe voll-  
er Gruppchen.

wahrgenommen? Erscheinen wir nicht eher als Moralapostel, als Scheinheilige und Weltfremde?

2021 sind Menschen zum Glauben an Jesus gekommen, weil sie Christen trafen, bei denen sie die Friedensbotschaft hörten und sahen. „So etwas habe ich noch nie erlebt wie die Gemeinschaft hier“, bei solchen Aussagen bekomme ich eine Gänsehaut, so genial ist das. Da haben sich Gemeinden weiter

getroffen, und ihre Friedensbotschaft kam an, weil Christus wirkte.

Wir haben doch alles, um für Außenstehende zu einem Friedensort zu werden.

### Dein Friedensort Gemeinde

Stell dir mal vor, 2022 wird zu einem Friedensjahr für dich, deine Gemeinde und die Menschen um euch herum.

Ein Jahr, in dem du selbst unseren großen Gott besser kennlernst. Du kannst staunen über seine Gnade, seine Liebe, seinen Frieden und sein Wesen. Sein Evangelium ist und bleibt die Hauptbotschaft für dich und andere. Vielleicht ist ein Zurück-zu-Gott dran für dich. Und Gemeinde wird neu zu deinem Friedensort.

Ein Jahr, in dem ihr als Gemeinde mehr zusammenwächst. Ihr nehmt Anteil aneinander.

Tragt euch gegenseitig. Freut euch an- und miteinander. Ihr lebt die Versöhnung durch Christus ganz praktisch aus. Gemeinde wird so zu eurem Friedensort.

Ein Jahr, in dem deine Bekannten, Nachbarn, Freunde ... Jesus Christus als ihren Herrn und Retter annehmen. Denn sie sehen und hören seinen Frieden bei euch. Sie finden, was sie schon so lange suchen – bei ihm und seiner Gemeinde. So wird Gemeinde zum Friedensort für andere.

Vielleicht hast du Lust und Zeit, der Redaktion zu schreiben, was du 2022 erlebst. Ich freue mich drauf! Friede sei mit dir!



Achim Jung wohnt in Görlitz und ist Jumi der Christlichen Jugendpflege.